

Dass Frauen in Deutschland weniger verdienen als Männer, ist seit längerem bekannt. Doch im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern verkleinert sich der Abstand zwischen den Gehältern in Deutschland nicht - im Gegenteil. Und auch auf der Karriereleiter bleiben Frauen benachteiligt.

Wirtschaft Gehaltsabstand zwischen Männer und Frauen vergrößert sich

Gleiche Arbeit, ein Viertel weniger Geld



 [Bildunterschrift: Gleiche Arbeit - rund ein Viertel weniger Gehalt]

Entgegen dem europäischen Trend hat sich der Abstand zwischen dem Verdienst von Frauen und Männern in Deutschland weiter vergrößert. Nach der von der EU-Kommission veröffentlichten Neuauflage des Gleichstellungsberichts verdienten Männer in Deutschland im Jahr 2004 im Durchschnitt etwa 23 Prozent mehr als Frauen. Fünf Jahre zuvor hatte dieser Abstand noch knapp unter 20 Prozent gelegen. Im EU-Mittel ging dagegen in der gleichen Zeit der Verdienstvorsprung der Männer um einen Prozentpunkt auf 15 Prozent zurück.

Kaum Frauen in Führungspositionen

Der Kampf gegen die geschlechtsspezifischen Unterschiede gestalte sich "zäh", kommentierte die Kommission die neuen Zahlen. Mit 55,7 Prozent liege die Beschäftigungsquote der Frauen in der EU um 15 Punkte niedriger als bei den Männern. Der Frauenanteil im Management betrage nur 32 Prozent, im Kreis der Vorstandsmitglieder zehn Prozent, unter den Vorstandschefs größerer Unternehmen sogar nur drei Prozent.

Je größer der Betrieb, desto seltener die Frauen

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Studie der Bundesregierung. Danach war nicht einmal jede vierte Führungsposition mit einer Frau besetzt. Dabei gilt: Je größer der Betrieb und je ranghöher der Posten, desto seltener die Frauen. Kinder und Karriere lassen sich für Frauen weiter nur schlecht vereinbaren: Mütter haben den Angaben zufolge seltener Führungsverantwortung als Frauen insgesamt. Im Gegensatz zu den sehr jungen oder den älteren Frauen konnten Frauen im Alter der Familienphase ihren Anteil an den Chefposten in den vergangenen Jahren nicht ausbauen.



 Grafik: Ursula von der Leyen]

Zudem bedeutet eine Führungsaufgabe für Frauen häufiger den Verzicht auf Familie, als das bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist: Zwei Drittel aller Frauen in Leitungsfunktion haben keine Kinder unter 18 Jahren zu betreuen, bei den Männern gilt das nur für die Hälfte. Und nur jede zehnte

Topmanagerin hatte Kinder im Alter von unter zehn Jahren, bei den Männern waren es dagegen 26 Prozent. Familienministerin Ursula von der Leyen forderte vor allem Großunternehmen zu Veränderungen auf. "Ich würde mir wünschen, dass künftig deutlich mehr Frauen mit Kindern der Sprung ins Topmanagement gelingt."

Quelle: tagesschau.de Stand: 24.02.2006 18:19 Uhr

Gleichstellungsbericht 2005: Ungleichheiten trotz Fortschritten

Wie viel verdienen Frauen im Vergleich zu Männern oder wer betreut hauptsächlich die Kinder? Fragen wie diese beantwortet der Jahresbericht der Europäischen Kommission zur "Gleichstellung von Mann und Frau". Das Fazit der aktuellen Ausgabe: es gibt zwar Fortschritte auf dem Gebiet, viele Ungleichheiten bestehen aber dennoch fort.

Vor allem das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen blieb nahezu unverändert. Positives gibt es jedoch in den Bereichen Beschäftigung und Bildung zu berichten: dort haben sich geschlechtsspezifische Unterschiede verringert. Immer noch stark ausgeprägt bleibt aber die Segregation nach Berufen und Wirtschaftszweigen.

Doppelbelastung von Familie und Beruf

Es sind nach wie vor überwiegend Frauen, die sich mit der Frage auseinandersetzen müssen, wie sie Familie und Beruf unter einen Hut bringen können. Ein großes Hindernis ist dabei der Mangel an bezahlbaren Betreuungsangeboten. Aber auch geschlechtsspezifische stereotypische Familienmuster spielen eine Rolle: immer noch verrichten Frauen einen Hauptteil der Haushaltstätigkeiten und haben somit weniger Zeit, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Die geringere Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen wirkt sich auch auf deren langfristige Lebensplanung aus: sie erwerben deutlich niedrigere Rentenansprüche als Männer. Besonders ältere Frauen und Alleinerziehende sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Einige Länder passen ihre Systeme jedoch dahingehend an, die Betreuung von Kindern, älteren Angehörigen oder behinderten Menschen anzurechnen.

Wegweiser für das kommende Jahr

Trotz der Fortschritte, die man auf dem Gebiet der Gleichstellung erzielen konnte, gibt es noch viele Bereiche, in denen man sich weiter bemühen muss. Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten in ihrer Schlussforderung daher auf, ihre Bemühungen zur Einbeziehung des Aspekts der Geschlechtergleichstellung in alle Politikbereiche fortzusetzen. Folgenden Punkten sollen sie dabei besonderes Augenmerk schenken:

- Stärkung der nationalen Gleichstellungsinstrumente
- Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zur Vermeidung der Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt und der Reduzierung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles
- Erhöhung der Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt
- Prüfung inwiefern Rentensysteme den Bedürfnissen von Frauen und Männern gerecht werden
- Ausbau des Angebots an Betreuungseinrichtungen

Künftige Jahresberichte werden zeigen, inwieweit die Mitgliedsstaaten an der Beseitigung dieser Ungleichheiten gearbeitet haben, bzw. welche Ergebnisse sie dabei erzielen konnten.

Quelle: www.europa-digital.de Erstveröffentlichung am 23.2.2005